

namen

automobil
Raffi Bader

SENFENBERG. Für den Fricktaler Raffi Bader gingen die Rennen fünf und sechs des Seat Leon Supercopa auf dem Lausitzring mit enttäuschenden Platzierungen zu Ende. Im ersten Rennen fuhr er als 19. ins Ziel. Auch im zweiten Rennen blieb der 18-Jährige ohne Punkte und beendete diesen Durchgang auf Platz 13.

baseball
Therwil Flyers

ZÜRICH. Die Therwil Flyers wurden in der ersten Runde des Schweizer Cups ihrer Favoritenrolle gerecht und besiegten das 1.-Liga-Team der Barracudas Zürich mit 18:0 in sechs Innings. In der zweiten Runde treffen die Therwiler Ende Juni auf das zweite Team der Sissach Frogs.

bike-o
Ueli Müller

UNTERSCHLATT. Ueli Müller (OLG Basel/goldwurst.power) aus Arlesheim gewann an den Schweizer Meisterschaften im Bike-O zusammen mit den Bernern Jonas Wicky und Beat Schaffner mit gut zwei Minuten Rückstand auf das Siegertrio die Bronzemedaille. rp

inlinehockey
Rolling Rockets

BASEL. Ein Wochenende mit einem Sieg und einer Niederlage erlebten die Rolling Rockets Aesch-Pfeffingen. Gegen Gommiswald gewannen sie 6:4 (4:2). Ohne Chance dagegen blieben die Baselbieter beim 3:12 (1:4) gegen Laupersdorf.

kanu
Moritz Lüscher

BRATISLAVA (SLK). Der Muttenzer Moritz Lüscher hat einen Schritt in Richtung Aufnahme ins Nationalkader getan. Am internationalen Kajak-Slalom in Bratislava erzielte er die drittbeste Zeit der Schweizer.

karate
Marco Puglisi

KLINGNAU. Erfolgreich waren die regionalen Kämpferinnen und Kämpfer am Fujimura Cup in Klingnau: Siege feierten Marco Puglisi (Ramlingen/Junioren Kumite) und Murat Sahin (Rheinfelden/Elite Kata sowie 3. Elite Kumite), zweite Ränge erzielten Stefano Cusati (Muttenz/Jugend Kumite -70 kg) und Matthias Ivanovic (Basel/Jugend Kumite +70 kg sowie 3. Jugend Kata). Je einen dritten Platz erkämpften sich Daniel Puglisi (Ramlingen/Jugend Kumite), Nira Leon (Tenniken/Jugend Kumite und Kata), Giulia Pampoukas (Basel/Jugend Kumite +56 kg), Esteban Nieto (Basel/Jugend Kumite +70 kg) und Ivan Jarmanovic (Muttenz/Junioren Kumite +70 kg).

leichtathletik
Olivier Lichtenthaler

LANDQUART. Der Zehnkämpfer Olivier Lichtenthaler von OB Basel gewann das Mehrkampf-Meeting in Landquart. Mit 7187 Punkten sicherte er sich den Sieg. Sein Vorrang auf den Zweitplatzierten betrug nur 28 Zähler.

Stephan Holzer

OENSINGEN. Am Roggenberglauf über 10, 2 Kilometer und 495 Höhenmeter erreichte Stephan Holzer vom Törl Sportteam den vierten Gesamtrang unter 470 Finishern. Er benötigte dafür 40:24 Minuten. Ebenfalls eine Zeit unter 50 Minuten liefen Thomas Hohl (Allschwil/7. M20), Roger Traub (Diegten/6. M45), Stefan Zuber (Kaiseraugst/7. M45), Jürg Erb (Basel/8. M45) und Roger Hunziker-Graf (Gelterkinden/3. M55). Bei den Frauen waren aus der Region Beatrice Götz (Basel/6. F20) mit 56:23 Minuten und Therese Scheidegger (Niederbipp/3. F30) mit 54:42 am schnellsten.

Wenn der Champagner spritzt. Ein Aufstieg ist ein Aufstieg, egal in welcher Spielklasse: Die Spieler vom BCO Alemannia freuen sich über ihren Erfolg.

Foto Georgios Kefalas

Zweiter wird Erster

Am Samstag trafen die beiden Spitzenteams der 4. Liga aufeinander

KEVIN ROSSITER

In einer emotionalen Partie auf der Schorenmatte konnte sich der BCO Alemannia gegen den VfR Kleinhüningen deutlich mit 6:0 durchsetzen und schaffte damit den lang ersehnten Aufstieg in die 3. Liga.

Der Spielplangestalter der 4. Liga hätte es nicht besser treffen können: Am letzten Spieltag kommt es noch zum grossen Finale zwischen dem Tabellenführer VfR Kleinhüningen und dem direkten Verfolger BCO Alemannia. Dass das zweitletzte Meisterschaftsspiel des FC Basel zwar gleichzeitig, nicht aber im Free-TV ausgestrahlt wurde, war höchstens mit ein Grund dafür, dass die entscheidende Begegnung in der Gruppe 4 der 4. Liga rund 300 Zuschauer auf den in den Langen Erlen idyllisch angelegten Fussballplatz

Schorenmatte lockte. Spannung und Emotionen waren angesagt. Den Mannen des Kleinhüninger Clubs reichte eine Punkteteilung, während die Alemannia die maximalen drei Punkte einfahren musste, um den beidseitig erträumten Aufstieg zu realisieren.

Während der ganzen Saison haben sich die beiden Teams die Tabellenführung quasi gegenseitig zugespielt und so für beide Seiten ein Wechselbad der Gefühle eingelassen. «Das ist ganz klar der Saisonhöhepunkt. Wir haben hier zu Hause die Möglichkeit im letzten Spiel der Saison aufzusteigen», schwärmte Salvatore Schiliro, Trainer des VfR Kleinhüningen, vor der Partie. «Wir haben ein junges, zusammengewachsenes Team und wollen um jeden Preis aufsteigen», so Schiliro weiter. Die

harte Realität des Fussballs holte die Kleinhüninger aber bereits in der vierten Spielminute wieder ein. Nach einem clever einstudierten «Missverständnis» innerhalb der eigenen Mannschaft, bei dem sich zwei Freistosskandidaten beinahe gegenseitig auf die Füsse traten und somit Verwirrung in den gegnerischen Abwehrreihen stifteten, ging die Alemannia mit 1:0 in Führung und war somit bereits früh auf Aufstiegskurs. Von diesem Kurs liessen sich die Spieler um Trainer Ralph Suter nicht mehr abbringen.

AGGRESSIV. Nach einigen gelben Karten und vielen goldbraunen Bratwürsten des heimischen Club-Grills, fielen die Tore für die Gäste bis zum 0:6 beinahe im Zehn-Minuten-Takt. Der BCO Alemannia do-

minierte die Partie in allen Belangen. Auf physischer wie taktischer Ebene. Das Kleinbasler Derby, das emotionsgeladen begann, bekam spätestens nach dem 2:0 einen unschönen, aggressiven Beigeschmack. Es fiel auf, wer die Ruhe behielt – und das war in erster Linie der äusserst souveräne Unparteiische Livio Campana. Brenzlige Situationen, und die gab es en masse, löste er meistens ganz im Sinne der Diplomatie. Sportlich taten sich bei den Gästen unter anderem Jürg Hügli, seines hervorragenden Spielverständnisses wegen, sowie der dreifache Torschütze Mirko «Coco» Stocker hervor.

Obschon der BCO Alemannia bis zum letzten Spieltag zittern musste und zwischenzeitlich sogar darauf angewiesen war, dass die Kleinbasler Kon-

kurrenz Punkte liegen liess, ist der nun realisierte Aufstieg sicher kein Lucky-Punch. «Seit vier Jahren arbeiten wir nun an der Mission «Aufstieg» und betreiben den Aufwand, den es in der 3. Liga brauchen wird», so Alemannia-Trainer Ralph Suter.

BLICK NACH VORNE. Wo nach dem Schlusspfiff auf der einen Seite die Champagner-Korken knallten und das Flüssige die vielerorts tätowierten Oberkörper der Spieler benässte, spiegelte sich auf der anderen Seite die Enttäuschung in den Gesichtern der hängenden Köpfe wieder. Nun gelte es, den Fokus so schnell wie möglich wieder nach vorne zu richten, meinte Schiliro, Trainer der Nichtaufsteiger. Nach hinten zu blicken bringe ja nichts.



Die Balance zwischen Kraft und Konzentration

Das Turnier der Bogenschützen beider Basel feierte am Wochenende seinen 40-jährigen Geburtstag



Millimeterarbeit. Am Goldenen Bogen wurde genau gezielt – und auch genau getroffen. Foto Stefan Holenstein

NATHALIE MARTIN

Mit zahlreichen internationalen Teilnehmenden kann der 40. Goldene Bogen von Basel als weiterer Erfolg verbucht werden. Das Turnier hat sich im internationalen Turnierkalender gut positioniert.

Beim Betreten der Turnierfläche beim St. Jakob, gleich hinter zahlreichen Fussballplätzen, taucht man in eine stille, grüne Oase ein. Einzig das Surren der Bogen und das leise «Dock», welches ertönt, wenn der Pfeil auf der Zielscheibe angekommen ist, durchbrechen die Stille. Die Bogenschützen stehen in Reih und Glied auf der Markierung und schiessen ihre Pfeile, je nach Verlauf und Kategorie auf die zwischen

90 und 20 Meter entfernte Scheibe. Wer sich für diesen Sport entscheidet, ist wetterfest. Sie sind alle ausgerüstet mit Zelten, die sowohl als Sonnen- wie auch als Regenschutz dienen können. Die Bogenschützen schiessen je viermal 36 Pfeile mit einer Lockerheit, die täuscht.

KRAFT UND KONZENTRATION. «Bogenschiessen ist anstrengender, als es scheint», erklärt Dominik Faber, OK-Präsident des Turniers. Nur die richtige Balance zwischen Ausdauer, Kraft und einer gehörigen Portion Konzentration führt zum gewünschten Erfolg. Ausdauer ist besonders im Doppel-Fita nötig, wie der zweitägige Modus heisst, der in Basel zum Tragen kommt. Die Schützen

sind während acht Stunden hoch konzentriert, und dies an beiden aufeinanderfolgenden Turniertagen. «Dies zehrt an den Kräften», sagt Faber aus Erfahrung. Die Zugkraft des Bogens beträgt rund 20 Kilogramm, dazu kommen drei Kilogramm des Bogens. Ohne vorheriges Konditions- und Krafttraining ist ein solches Doppel-Fita nicht zu schaffen.

Faber selbst war auch schon Organisator und Schütze zugleich, was aber eindeutig zu viel war. Die aktive Teilnahme am Goldenen Bogen hat er nun an seinen Sohn Adrian übergeben. Der 12-Jährige schießt in der Juniorenkategorie und hat ambitionierte Ziele: «Ich will es ins Nationalkader schaffen», sagt der ehrgeizige Jungschütze aus

Riehen. Einige Trainings sind bis dahin noch nötig, denn in den weiten Distanzen hapert es noch, meint der selbstkritische Sohn des OK-Präsidenten. Dreimal die Woche trainiert Adrian Faber und motiviert sich hauptsächlich durch die daraus resultierenden Erfolge. Und diese haben nicht lange auf sich warten lassen. Beim anstrengenden Doppel-Fita-Turnier holt er sich gleich 2421 Punkte ab. Damit hat er sich den 1200-Fita-Stern verdient.

SPITZENLEISTUNGEN. Dies ist aber nicht die einzige gute Leistung an diesem Turnier. Patrizio Hofer gehört zur Weltspitze im Bogenschiessen und räumt wie im Vorjahr den handgefertigten Goldenen Bogen ab. Der Aargauer trainiert im Archery Team 92 und gehört zur internationalen Spitze. Der Compound-Schütze konnte schon viele internationale Erfolge feiern, erst vor einem Monat holte er am Archery World Cup in Südkorea den ersten Preis.

Das internationale Teilnehmerfeld freut auch OK-Präsident Faber. Der Goldene Bogen von Basel hat sich einen guten Namen im internationalen Kalender gemacht. Schützen aus allen Nachbarländern der Schweiz sind anwesend. Auch die Rollstuhl-Schützen haben sich zum zweiten Mal das Basler Turnier als Austragungsort für ihre Schweizer Meisterschaft gewählt. Die Veranstaltung ist also in weiten Kreisen bekannt. Sogar das Nationalteam von Marokko hat sich das traditionelle Turnier von Basel als erste Auslandsaufgabe ausgesucht. Auch wenn sie nicht besonders erfolgreich waren, konnten sich die Nordafrikaner wie auch die anderen Teilnehmenden auf die Fita-WM in Leipzig gut vorbereiten.